# Gefangenschafts-Melanismus bei Webervögeln

Von
G. NIETHAMMER, Bonn

(Mit 1 Abbildung)

Im Februar 1959 brachte Dr. Thienemann 36 Siedelweber *Philetairus socius)* aus Südwestafrika in den Duisburger Tierpark. Diese Vögel mauserten zweimal und wurden nach jeder Mauser deutlich dunkler. Mir fiel dies bei einem Besuch Ende 1959 auf, und Herr Dr. Thienemann teilte mir auf meine spätere Erkundigung freundlichst mit, daß diese Vögel im zweiten Jahre alle schwarz geworden waren. Sie wurden warm und im großen Flugkäfig gehalten, verhielten sich aber niemals besonders munter; manche kümmerten, und am 15. Dezember 1960 war der letzte gestorben (s. Abb.). Mir ist nicht bekannt, daß ein solcher Schwärzling schon in Freiheit beobachtet worden ist. Unter vielen Tausenden von Siedelwebern, die ich selbst in SW-Afrika gesehen habe, befand sich kein schwarzes Stück. Es handelt sich also um eine durch Gefangenhaltung induzierte Verdunkelung, wie sie auch gelegentlich bei anderen Vogelarten beobachtet worden ist, unter den deutschen Käfigvögeln z. B. beim Gimpel, unter fremdländischen besonders beim Tigerfinken *(Amandava amandava),* Goldbrüstchen *(A. subflava),* Blutschnabelweber *(Quelea quelea)* *) und verschiedenen *Euplectes*-Arten (nach freundlicher Auskunft von Dr. Nicolai und Wolters).

Die Ursachen für diese Erscheinung sind unbekannt, vermutet werden folgende Gründe, allein oder im Zusammenwirken:

1. Mangelfaktor in der Ernährung. Nachgewiesen wurde bisher durch Decker & McGinnis (1947; zitiert nach Steiner 1958), daß es zu abnormer Melaninanreicherung in den Federn verschiedener Hühnerrassen kommt, wenn Vitamin D in der Nahrung fehlt oder nur mangelhaft vertreten ist.

2. Lichtmangel (s. Adlersparre 1938). Herrn Dr. Nicolai, der seit Sommer 1955 südwestafrikanische Siedelweber hält, verdanke ich folgende Angaben und Hinweise: Von seinen Webern legte nur einer nach der Mauser im Januar 1956 an Kopf, Brust und Bauch einige scharze Fe-

*) Disney, Lofts & Marshall (Proc. Zool. Soc. London 136, p. 1, 1961, p. 128) gaben neuerdings in einer kurzen Notiz bekannt, daß 8 v. H. eines Schwarmes von *Quelea quelea* (nicht weniger als 48 Vögel beiderlei Geschlechts) unter Gefangenschaftsbedingungen binnen eines Jahres schwarz geworden waren.

dern an. Die Vögel waren zuvor in einer Innenvoliere mit großem Fenster untergebracht, die aber um diese Jahreszeit nicht viel Sonne erhielt. Die schwarzen Federn verschwanden im folgenden Herbst beim Gefiederwechsel, nachdem die Vögel den ganzen Sommer über in der sonnigen Außenvoliere waren. Herr Dr. Nicolai vermutet deshalb als Grund für die Schwärzung das Fehlen von ultravioletter Bestrahlung und wahrscheinlich auch unzureichende Ernährung.

3. Hohe Luftfeuchte (Beebe 1907; ferner Steiner, nach J. Steinbacher & Wolters, p. 96).

4. Ungenügende Bewegung (Reimann 1934, beim Goldbrüstchen; nach J. Steinbacher & Wolters, p. 91, Goodwin 1957).

Es mag sein, daß bei verschiedenen Vogelarten nicht dieselben Faktoren bzw. Faktorenkombinationen Schwärzung bewirken. Im Forschungsinstitut und Museum Koenig soll zunächst beim Tigerfinken versucht werden, die verantwortlichen Faktoren zu ermitteln.

## Schrifttum

Adlersparre, A. (1938): Einiges über Pigmentstoffwechsel- und andere Farbenmodifikationen bei Gefangenschaftsmilieu. Orn. Mber. *46*, 1-5.

Beebe, W. (1907): Geographic Variation in Birds, with especial reference to the effects of humidity. Zoologica *1*, Nr. 11-41.

Decker, A. & J. McGinnis (1947): Black pigmentation in feathers of Buff Orpington chicks caused by vitamin D deficiency. Proc. Soc. Exp. Biol. N.Y. Vol. 66.

Goodwin, D. (1957): Temporary Melanism in a Spotted Dove. Bull. B.O.C. 77, 3-5.

Heydrich, E. (1921): Schwarze Vermauserung eines Gimpel-♂. Ber. Ver. Schles. Orn. *7*, 91-92.

Steinbacher,, J. & H. E. Wolters (1960): Die Prachtfinken. In: Vögel in Käfig und Voliere, Teil Cf. Limberg Aachen.

Steiner, H. (1958): Artspezifische Merkmalsphänokopien bei australischen Prachtfinken. Arch. J. Klaus-Stift. Ver. Soz. Rass. *33*, 62-70.